

System & Serie

Systembau in der Schweiz – Geschichte und Erhaltung

Hg. von ICOMOS Schweiz

208 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 49 CHF

gta Verlag, Zürich 2022

ISBN 978-3-85676-428-9

Im Frühjahr 2024 wurde im schweizerischen Romanshorn ein Architekturwettbewerb für die Erweiterung der Kantonsschule ausgelobt. Teil der Aufgabe war es, sich für oder gegen den Erhalt des sogenannten Varielbaus zu entscheiden. Das auf dem Campus frei stehende Gebäude ist nach seiner seriellen Bauweise benannt, dem seit den 1950er Jahren vom Architekten Fritz Stucky entwickelten Raumzellensystem „Variel“. Die Romanshorner Schule ist von überzeugender architektonischer und konstruktiver Qualität und in gutem Zustand. Es wird den Wettbewerbsteilnehmenden nicht leicht gefallen sein, sich gegen den Erhalt des Baus auszusprechen.

Womöglich konnte bei der Entscheidungsfindung ein Buch weiterhelfen. „System & Serie. Systembau in der Schweiz – Geschichte und Erhaltung“ lautet die beeindruckende Publikation, die von der Arbeitsgruppe System & Serie des ICOMOS Schweiz herausgegeben wurde, der schweizerischen Landesgruppe des Internatio-

nen Rates für Denkmäler und historische Stätten. Die Publikation ist Ergebnis eines umfassenden Forschungsprojekts zu in der Schweiz entwickelten Bausystemen, dort realisierten Systembauten und Fragestellungen des Erhalts derartiger Gebäude.

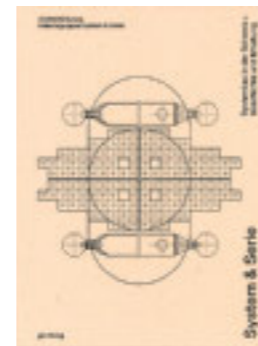
Das schön gestaltete Buch bietet auf 208 Seiten einen umfassenden Überblick über den Systembau in der Schweiz. Einführenden aktuellen Fotografien bestehender Systembauten folgen Betrachtungen aus architekturgeschichtlicher, soziologischer und konstruktiver Sicht. 18 Bausysteme werden ausführlich beschrieben und ihre Anwendung jeweils durch ein beispielhaftes Bauwerk verdeutlicht. Erörterungen zu bauphysikalischen, statischen und denkmaltheoretischen Aspekten des Erhalts der Systembauten gliedern die Darstellung der Bausysteme in drei Abschnitte. Abgeschlossen wird das Buch durch ein Verzeichnis aller im Rahmen des Forschungsprojekts erfassten Gebäude.

Mit welcher Akribie und Präzision sich das Buch der Aufbereitung des Themas widmet, ist beeindruckend. Die knappe Auflistung der Daten eines jeden Beispielprojekts, die dessen textlicher Beschreibung vorangestellt ist, könnte man sich – jeweils illustriert mit einem der vielen schönen Fotos – auch als Quartettspiel vorstel-

len. Für diejenigen, die sich detaillierter mit einem Bausystem und dessen Beispielbau auseinandersetzen möchten, wären an manchen Stellen mehr Grundrisse und Schnitte wünschenswert. Die textlichen Erläuterungen der inneren Organisationen und Raumfolgen können die Zeichnungen nur bedingt ersetzen.

Die Publikation fokussiert auf die Frage nach dem Erhalt der Systembauten. Als Leser sind wir aber auch schnell zu der Frage vorgestoßen, welche Erkenntnisse die Geschichte des Schweizer Systembaus für die Zukunft bietet. Serielles Bauen wird zyklisch als Allheilmittel ausgerufen, wenn es gilt, dringend benötigten Wohnraum oder neue Schulen zu schaffen. Das Buch belegt, dass es im Schweizer Systembau fast immer auch um architektonische Qualität ging. Das könnte uns doch eine Lehre sein.

Dem Varielbau der Kantonsschule Romanshorn wird im Werkverzeichnis der Schweizer Systembauten übrigens ein Abbruch prognostiziert. Angesichts seiner Qualität, der gebundenen grauen Energie und der in „System & Serie“ herausgearbeiteten baukulturellen Dimension des Schweizer Systembaus überrascht es nicht, dass der Wettbewerb im Sommer mit dem 1. Preis für einen Vorschlag entschieden wurde, der den Bestand erhält und erweitert.



System & Serie

besprochen von **Ansgar und Benedikt Schulz**



Gegen Wegwerfarchitektur

besprochen von **Sandra Rost**

Ein Buch über Nachhaltigkeit mit dem Titel „Gegen Wegwerfarchitektur“ scheint sich auf den ersten Blick in das Bücherregal aktueller Publikationen einzureihen. Doch schnell wird deutlich, dass es sich hier nicht um ein weiteres Resümee des aktuellen Diskurses handelt, sondern dass dieses Buch die Perspektive ändern möchte. Wer die Leier von CO₂-Ausstößen und Abrissen erwartet, der irrt: Das Buch handelt vom Konsumismus in der Architektur vor dem Hintergrund des Produktionsüberschusses einer kapitalistischen Wirtschaft.

Trotz der kaum mehr als 100 Seiten kann man die durch den Architekten und Stadtwissenschaftler Vittorio Magnago Lampugnani erwünschte Diskurserweiterung um die historische und kulturelle Dimension schnell begreifen: Nachhaltigkeit ist eben nicht nur Werkstoff und Konstruktion, sie ist auch Dichte in Städten und Mobiliar, ist auch Ornamentik und Geschmack, und sie ist auch soziale Bewegung und Identität. Der Autor fordert eine vertiefte und präzise Auseinandersetzung mit den Anforderungen der Zukunft. Diese Auseinandersetzung erweitert er nun um den Faktor des Konsumismus. Eine Erweiterung, die lange überfällig war und ohne erhobenen Zeigefinger verdeutlicht, dass wir etwas ändern müssen – und aufzeigt, woran wir uns ein Beispiel nehmen können.

Dafür leitet Lampugnani mit einem Blick in die Vergangenheit ein und entlarvt die vermeintlich revolutionäre Forderung nach Umbau, Rückbau und Weiterbau als bekannt und vielfach praktiziert: Die Kathedrale von Syrakus auf Sizilien durchging eine Verwandlung vom dorischen

Athena-Tempel des 5. Jahrhunderts v. Chr. über eine christliche Kirche in der byzantinischen Zeit bis hin zur Moschee nach der Eroberung der Stadt durch die Sarazenen im 9. Jahrhundert, um dann 1093 wieder als Kirche umgestaltet zu werden, die nach einem Erdbeben auch noch eine barocke Fassade bekam. Beeindruckende Bauten und ihre Geschichte werden ebenso behandelt wie jahrhundertelange Diskurse, beginnend bei Vitruv. Es geht außerdem um gesellschaftlichen Wandel wie die Erfüllung des Sozialprestiges durch demonstrativen Konsum und verschiedene Phasen des Stadtbbaus und die Widerstände dagegen, etwa durch aktivistisches oder intellektuelles Engagement.

Aufgrund des essayistischen Schnelldurchlaufs durch die Geschichte und die mögliche Zukunft der Nachhaltigkeit gibt es keine klare Themeneingrenzung. So enden die Kapitel vor dem tieferen Einstieg in die Materie, obwohl der Text die Themen präzise umreißt. Das bildet einen Kontrast, der teilweise sehr gut funktioniert, wenn es sich um die Zusammenfassung von historischen Diskursen handelt, an anderen Stellen droht der Text allerdings an seiner Informationsdichte zu ersticken.

Doch es entsteht gar nicht erst den Eindruck, dass dieses Buch das perfekte Plädoyer sein möchte, sondern vielmehr die versuchte und erhoffte Diskussionserweiterung – und das gelingt Lampugnani sehr gut. Unterstützt wird das durch ein ungewöhnlich stehendes Format: Es erweist sich als angenehm in der Hand liegend und wird bildlich vielseitig ergänzt – hier lohnt sich der Griff ins Bücherregal der Nachhaltigkeit.

Vittorio Magnago
LAMPUGNANI

GEGEN
WEG
WERF
ARCHITEKTUR

Wagenbach

Gegen Wegwerfarchitektur

Von Vittorio Magnago Lampugnani

128 Seiten, 18 Euro

Verlag Klaus Wagenbach, Berlin 2023

ISBN 978-3-8031-3737-1